

Verbundkatalog Kalliope

Magnus, Anneliese
Barcelona, 1931-02-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

14. II. 31.

Lieber Waldemar Bonsels.

Heute ist ein Herr von
Ihr zu mir gekommen, ein
Exemplar der Biene haja und
darin ein Prospekt mit einem
Bild von Dir. Ich freute mich
sehr.

Diesmal hat die Biene haja
einen Flug von Königsberg nach
Barcelona gemacht. Ich werde sie
morgen einer jungen Katalanin
vorstellen.

Du wirst, ich bin doch hier
in dem größten Dorf von Spanien

Lehrerin der deutschen Sprache. Habe
aber keine Angst, dass ich meine
kleine Biene hier missbrauchen
werde. Serafina kann schon gut
deutsch und sie ist klug und
sie ist sechzehn Jahre. Sie hatte
die spanische Ausgabe meines Buches
zu den Heiligen der Königinnen be-
kommen und ohne mein Zutun
bat sie mich den deutschen Text zu
besorgen. Da freute ich mich.

Heute bin ich zum ersten
Mal in diesem Jahr im Meer ge-
wesen; es war zum Glück kalt.
Ich wollte eine Erkältung vermeiden.
ken.

Sonst bin ich die meiste freie
Zeit hier in diesem Klubhaus, es
ist so beschaffen, finde ich, als
einzige Frau unter vielen Männern,
nein zu sein. Bücherschände,
Schreibpulte, grüne Lampen, stehende
bende, lesende Menschen, Stille.

Natürlich gibt es ausserdem
noch besonderen Magnetismus hier.
Das ist nicht zu leugnen. Wenn
in seinen Namen ins Deutsche
übersetzt, so heisst er: Der steinige
Bettler. Man könnte keinen
besseren Namen erfinden. Ich
glaube und ich hoffe nicht zu

viel zu sagen: Er ist der Mann,
der mir gewachsen ist (für mich
gewachsen). Man weiss manchmal
nicht, ob er ein Mensch ist oder
ein griechischer Gott. Ich muss an
Krieger auf griechischen Tonvasen
denken, wenn ich an ihn denke.
Seine Haut ist weiss und sehr fein,
wenn er mich sieht, steigt eine
helle Röte bis in seine Schläfen.
Er stammt irgendwoher vom Lande
de von reichen Eltern, mit 13 Jahren
ist er von Hause fortgegangen.
Er ist stark, er kann einen Stier
bei den Hörnern nehmen und

unwesfen. Er kennt alle Lahmen,
alle Blinden, alle Bettler, auch
Diebe und die Intelligenz. Er ist
sehr einsam.

Verzeih mir, aber wenn soll ich
denn von ihm erzählen, wenn
nicht Dir. Vater meines eigenen
Lebens.

Dein

Simson.